Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 288 — Dienstag, den 8. Dezember 1942 — Jahrgang 1942

Befestigte Bergstellung gestürmt

Angriffe der Sowjets gescheitert — 35 Briten abgeschossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Tuapse stürmten deutsche Jäger unter schwierigsten Gelände- und Wetterverhältnissen eine stark befestigte Bergstellung und nahmen über 65 Kampfstände. Unter Einsatz frischer Kräfte rannte der Feind nördlich des Terek zwischen Wolga und Don und im großen Donbogen erfolglos gegen die deutsch-rumänischen Stellungen an.

Auch im Mittel- und Nordabschnitt griff der Feind wie bisher vergeblich an. An mehreren Stellen wurde der örtlich eingebrochene Gegner in Gegenangriffen geworfen, an anderen Abschnitten feindliche Bereitstellungen schon durch Artilleriefeuer zerschlagen und 37 Panzer und Panzerfahrzeuge vernichtet.

In der Cyrenaika verstärkte sich die Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Britische Bereitstellungen und ein Versorgungslager wurden mit Bomben bekämpft.

In Tunis waren Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes das Ziel schwerer Luftangriffe. Kampffliegerverbände bombardierten nachts die Häfen Bone und Philippeville. Deutsche Jäger schossen im Mittelmeerraum ohne eigene Verluste sechs feindliche Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe griff tagsüber unter Wolkendeckung die besetzten Westgebiete, in der vergangenen Nacht West- und Südwestdeutschland an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Bei diesen Angriffen über dem Kanal und im deutschen Küstengebiet schossen Jagdflieger, Flakartillerie der Luftwaffe und Kriegsmarine am Tage 30 britische Jagd- und Bombenflugzeuge, bei Nacht fünf Bombenflugzeuge ab. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Jagdflugzeuge griffen am Tage Ziele im Südosten Englands mit guter Wirkung an.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB Rom, 7. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Erhöhte Tätigkeit der Artillerie und der Spähtrupps in der westlichen Cyrenaika.

Im Frontabschnitt von Tunesien wurde die Säuberungsaktion des Straßen- und Eisenbahnknotenpunktes von Tebourda beendet, wo zwischen dem 1. und 4. Dezember heftige Kämpfe im Gang waren. Die Gesamtverluste des Feindes stiegen insgesamt auf 1100 Gefangene, 72 Panzer, 41 Kanonen, 40 Minenwerfer und 374 Lastkraftwagen.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten wiederholt die Häfen von Bone und Philippeville und einige Eisenbahnknoten in Tunesien, wo beträchtliche Schäden an Anlagen, Lagerhallen und Eisenbahnzügen verursacht wurden.

Jagdflugzeuge der Achse schossen im Luftkampf über Nordafrika sieben feindliche Flugzeuge ab.

Drei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Feindeinsatz nicht zurück.

Ritterkreuzträger Hauptmann Moßdorf vom Feindflug nicht zurückgekehrt

DNB. **Berlin**, 7. Dez. Ritterkreuzträger Hauptmann Markus Moßdorf, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Als Sohn eines Kassenleiters in Grimma i. Sa. geboren, legte er auf der dortigen Oberschule die Reifeprüfung ab, studierte auf der Universität Leipzig Philologie und trat im April 1936 in die Luftwaffe ein. Schon vor dem Kriege Sturzkampfflieger, zeichnete er sich im Polenfeldzug aus und erwarb sich im Kampf gegen Frankreich das EK. 1. Nach vorübergehender Verwendung als Sturzkampflehrer nahm er am Balkanfeldzug, an den Kämpfen gegen Serbien, Griechenland und Kreta teil und bewährte sich auf zahlreichen Feindflügen gegen den britischen Gegner im Mittelmeerraum und in Nordafrika. Inzwischen Staffelkapitän geworden, erhielt er im Frühjahr 1942 das Deutsche Kreuz in Gold und am 3. 9. 42 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Moßdorf, der auch das bulgarische Flugzeugführerabzeichen besaß, stand im 27. Lebensjahr.

Deutsche Schnellboote

vor der englischen Küste

DNB. **Berlin**, 7. Dez. Zu dem letzten deutschen Schnellbooterfolg im Kanal teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

In der Nacht vom 2. zum 3. Dezember stieß eine deutsche Schnellbootflottille bei günstiger Wetterlage bis dicht unter die englische Küste vor, um den sich in unmittelbarer Küstennähe abwickelnden feindlichen Geleitverkehr zu stören. Nach stundenlangem vergeblichem Suchen gelang im Morgengrauen des 3. Dezember ein überraschender Angriff der gesamten Flottille auf einen stark gesicherten englischen Geleitzug. Der Gegner verlor dabei zwei vollbeladene Handelsschiffe. Ein Boot unter Führung von Oberleutnant z. S. Klocke nutzte in schneidigem Angriff die Gelegenheit zum Torpedoschuß aus nächster Nähe auf einen Geleitzerstörer der „Hunts"-Klasse aus. Dieser eigens zur Schnellbootabwehr gebaute, artilleristisch den deutschen Booten stark überlegene Zerstörer sank innerhalb kürzester Zeit, nachdem er erst wenige Schüsse auf die deutschen Schnellboote gelöst hatte. Die gesamten Angriffshandlungen spielten sich innerhalb weniger Minuten ab und hatten auf den Booten keinerlei Ausfälle zur Folge, so daß sie unbeschädigt den Rückmarsch zu ihren Stützpunkten antreten konnten.

Weit entfernt von dem Schauplatz der Versenkungen wurden die heimkehrenden Boote am frühen Morgen in verbissener Wut von zehn Jagdflugzeugen vom Typ Spitfire angegriffen, aber auch diese vermochten unseren Booten nichts mehr anzuhaben, so daß sie alle wohlbehalten ihre Stützpunkte erreichten.

Vormilitärische Winterausbildung durch die SA.

DNB. **Berlin**, 7. Dez. Die Kämpfe des vergangenen Winters in Rußland haben Bedeutung und Notwendigkeit der Truppenausbildung für den Winterkrieg erneut bewiesen. Im Rahmen der SA.-Wehrerziehung wird deshalb der vormilitärischen Ausbildung für den Winterkrieg und im Schneeschuhlauf auf Grund der Erfahrungen des Winterfeldzuges 1941-42 besonderes Augenmerk gewidmet. Zu diesem Zweck veranstaltet die Oberste SA.-Führung vom 10. Dezember ab auf dem SA.-Ski-Haus Valepp-Alve fortlaufend vierzehntägige Lehrgänge für Skilauf und vormilitärische Winterausbildung. Die Lehrgänge werden von einem SA.-Führer geleitet, der schon mehrfach bei der Wehrmacht für die Winterausbildung der Truppe eingesetzt war. Zu den Lehrgängen sind die Ausbildungsleiter der Gruppen kommandiert, die ihrerseits in den Gruppen die Ausbildung der einzelnen Einheiten auszurichten haben.

Das britische Weltreich in Gefahr

Amerika will es zerschlagen und in die eigene Tasche stecken

DNB. **Berlin**, 7. Dez. In einer Unterredung, die von der USA-Zeitschrift „Christian Advocate" veröffentlicht wird, forderte Wendell Willkie eine klare Definierung der Kriegsziele der USA und Englands im Interesse ihrer Hilfsvölker. „Wir müssen sicherstellen, daß die Völker wissen, wofür sie kämpfen und daß wir alle für die gleiche Sache kämpfen", erklärte er, um dann mit einem sichtlichen Seitenhieb gegen London zu betonen: „Ich habe feststellen können, daß die Völker Afrikas, des Mittleren Orients, Chinas und der gesamte Ferne Osten unter Freiheit die ordnungsgemäße Abschaffung des Kolonialsystems verstehen. Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß diese Art Freiheit an erster Stelle bei ihren Kriegszielen steht. Später fingen sie an, darüber nachzudenken, ob auch wir das gleiche Kriegsziel haben."

Dieses Kolonialsystem, das Willkie so schwer im Magen liegt, ist die Herrschaft des britischen Empire, deren Abschaffung tatsächlich geplant ist, allerdings nur von den USA-Machthabern, während Churchill im Auftrage der britischen Plutokraten vor kurzem erst noch nachdrücklichst den Standpunkt vertreten hat, daß man halten wolle, was man besitze. Willkie bezeichnet die Abschaffung der Herrschaft, die das britische Weltreich zusammenhält, jetzt als ordnungsgemäß. Selbstverständlich sagt er nicht, daß die USA-Machthaber dieses System doch nicht abschaffen, sondern nur durch ihr eigenes Kolonialsystem ersetzen wollen. Er muß zugeben, daß sich überall in der Welt die Völker über die Ziele Roosevelts mindestens ihre Gedanken machen. Er muß ferner zugeben, daß man den Völkern wenigstens ein paar Kriegsziele Englands und der USA klarmachen müsse, damit sie wissen, wofür sie kämpfen sollen. Recht wäre es auch eigentlich. Aber man muß Willkie zugestehen: so einfach ist das nicht. Es wird auch nicht leicht sein, den Hilfsvölkern einzureden, daß London und Washington das gleiche Ziel verfolgen, wenn der eine das britische Weltreich aufrechterhalten und der andere es zerschlagen und in die eigene Tasche stecken will.

„Times" besorgt über Roosevelts imperialistische Ziele

DNB. **Stockholm**, 7. Dez. Die „Times" spricht mit Bitterkeit von den hinsichtlich Australiens unternommenen Manövern der USA-Regierung. Der Plan Roosevelts, die englischen Dominions unter die Abhängigkeit Washingtons zu stellen, offenbare sich von Tag zu Tag deutlicher. So sei jetzt eine neue US-amerikanische Wirtschaftskommission nach Sydney entsandt worden, um die australischen Lieferungen nach den Vereinigten Staaten zu überwachen.

Selbst im günstigsten Falle

wird England eine Macht zweiten Ranges

DNB. **Stockholm**, 7. Dez. Ein aus England zurückgekehrter Mitarbeiter der USA.-Monatsschrift „Harpers's Magazin" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Niedergang des britischen Empire. Er zitiert ein Gespräch mit einem englischen Regierungsmitglied, das ihm offen folgendes erklärt habe: „Für Großbritannien ist es sehr schwer, irgendwelche Pläne für die Nachkriegszeit zu machen. Die USA werden, falls die „Westmächte" siegen sollten, die Führung der Welt übernehmen, und England würde nur noch „Juniorpartner" sein. Der intelligente Engländer hat sich schon seit längerer Zeit zu diesem Standpunkt durchgerungen. Allmählich erkennt auch der Mann auf der Straße, daß die Führung der Welt von England auf die USA übergeht."

Weiter wird in dem Artikel erklärt, viele Engländer seien bereits davon überzeugt, daß nach dem Krieg Großbritannien auf den Weltmärkten nicht mehr konkurrenzfähig sein werde. Es werde seinen Lebensstandard herabsetzen und sich auf die Herstellung einiger weniger hochwertiger Spezial- und Luxuserzeugnisse umstellen müssen. Die englischen Hoffnungen sänken also immer tiefer. Mit einer gewissen Resignation erkenne man, daß England unter allen Umständen selbst im günstigsten Falle zu einer Macht zweiten Ranges werden müsse.

Britischer Geleitzug

vor Chittagong schwer mitgenommen

DNB. **Tokio**, 7. Dez. Ein starker Verband japanischer Heeresflugzeuge unternahm am Sonntagabend vor Chittagong einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug von 40 Transportern, die von einem Kreuzer und fünf Kanonenbooten geschützt wurden. Auf zwei Transportern von je 1500 BRT wurden Volltreffer erzielt, sechs weitere Transporter gleicher Größe wurden schwer beschädigt. Der Geleitzug bestand aus 20 Transportern von 1500 bis 2000 BRT und 20 Schiffen von je 500 BRT.

Sachverständige Beobachter in Ranaun sind der Ansicht, daß die Entsendung des Geleitzuges nach Chittagong klar erkennen läßt, daß England seine Streitkräfte in Ostindien zu verstärken sucht.

Ein Jahr Pazifikkrieg

Stolze Bilanz der japanischen Wehrmacht

DNB. **Tokio**, 7. Dez. Die glänzenden Leistungen der kaiserlichen Marine im ersten Jahr des großostasiatischen Krieges, die in den Annalen der Seekriege in der Welt unerreicht dastehen, werden in einer Zusammenstellung der japanischen Nachrichtenagentur Domei nachstehend zusammengefaßt:

Versenkt wurden insgesamt 262 Kriegsschiffe, beschädigt 155 Kriegsschiffe, erbeutet 9 Kriegsschiffe.

416 feindliche Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 2 240 000 BRT wurden entweder versenkt oder beschädigt, 503 Schiffe mit einer Tonnage von 220 000 BRT wurden mit Beschlag belegt und 3798 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder beschädigt.

Die japanischen Verluste beliefen sich auf:

41 Kriegsschiffe versenkt, 22 Kriegsschiffe beschädigt, 556 Flugzeuge warfen sich selbst in die feindlichen Kiele oder kehrten nicht zurück.

Die verlorengegangenen japanischen Handelsschiffe beliefen sich auf 65 Schiffe.

In der Nacht zum Sonntag stürzte, wie Reuter berichtet, in der Nähe von Maxton (Nord-Carolina) ein USA-Heeres-Transportflugzeug ab. Zwölf Soldaten fanden dabei den Tod.

Einer Reuter-Meldung aus Washington zufolge teilte der Vorsitzende des Marineausschusses im Senat, Senator Walsh, mit, daß 42 635 amerikanische Soldaten, Matrosen, Angehörige der Küstenwache und Seesoldaten sowie philippinische Jäger vermißt gemeldet wurden. Es werde angenommen, daß die Mehrzahl von ihnen gefangen genommen wurde.

Tauziehen um französische Verräter

Moskau gegen Darlan — Maisky beklagt sich bei Eden

DNB. **Stockholm**, 7. Dez. „Dagens Nyheter" bringt eine sensationelle Meldung ihres Londoner Korrespondenten, wonach die UdSSR auf diplomatischem Wege eine Demarche gegen die Zusammenarbeit ihrer Bundesgenossen mit Darlan unternommen habe. Gutunterrichtete Kreise Londons wollen wissen, daß die Affäre Darlan in den letzten 14 Tagen Gegenstand von Besprechungen zwischen Eden und Maisky war. Maisky dürfte dabei auf Grund seiner Anweisung aus Moskau auf die ungünstigen Rückwirkungen hingewiesen haben, die eine Zusammenarbeit mit Darlan auf die von der Achse besetzten Länder in Europa haben könnte. Da auch der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Vichy-Frankreich und der UdSSR in einer Zeit erfolgte, als Darlan Chef der Vichy-Regierung war, dürfte Moskau seine allzu große Begeisterung über eine politische Annäherung zwischen Darlan und den Bundesgenossen der Sowjets zeigen.

Ueber die britische Reaktion gegenüber den Vorstellungen Maiskys wisse man nichts, doch sei anzunehmen, daß Eden auf den vorübergehenden Charakter der Maßnahmen in Nordafrika und der militärischen Notwendigkeit hinwies.

Möglicherweise sei auch eine sowjetische Demarche in Washington erfolgt.

Das Tauziehen zwischen England und den USA um die französischen Verräter nimmt also, nachdem sich auch Moskau daran zu beteiligen scheint, immer groteskere Formen an.

Blutherrschaft der „Befreier"

in Französisch-Nordafrika

DNB. **Paris**, 7. Dez. Die französische Presse beschäftigt sich mit der zunehmenden Blutherrschaft der USA-Behörden in Französisch-Nordafrika, die im Verein mit den Juden täglich Hinrichtungen regierungstreuer Franzosen vornehmen, und fordert die Regierung zu schärfsten Gegenmaßnahmen auf.

Es vergehe kaum ein Tag, an dem nicht Soldaten, Intellektuelle, Kaufleute und Eingeborene mit ihrem Blut ihre Treue zu Frankreich bezahlen müssen. So sei auf eine jüdische Denunziation hin der Dichter und Journalist Marcel Sauvage erschossen worden; in Algier seien zehn Journalisten und in Marokko eine Reihe von Schriftleitern von Zeitungen und Rundfunksendern hingerichtet worden. „Paris Midi" erklärt, die Regierung habe die Pflicht, die Opfer zu rächen und eine entsprechende Anzahl von Geiseln in Haft zu nehmen, an denen in Frankreich kein Mangel sei, um diesem Blutregiment ein Ende zu machen. Eine solche Maßnahme sei das einzige Argument, das von der Gegenseite begriffen werde.

„Ein ebenso großer Schock, wie das Ereignis selbst"

DNB. **Genf**, 7. Dez. Das späte Eingeständnis der schweren USA-Verluste bei Pearl Harbour hat bei der amerikanischen Presse allgemeine Bestürzung und Depression hervorgerufen. „Baltimore Sun" sagt ganz offen, dem größten Teil der Amerikaner bringe Roosevelts Bericht „einen ebenso schweren Schock, wie ihn das Ereignis selbst vor nunmehr einem Jahre auslöste."

Alle Zeitungen bedauern die verspätete Bekanntgabe der gewaltigen Schiffsverluste. „New York Herald Tribune" schreibt, es sei vollkommen verständlich, daß die Geheimhaltung in den ersten Wochen unbedingt nötig gewesen sei. Wenn Roosevelts Erklärungen seinerzeit das amerikanische Volk irregeführt hätten, so wäre auch der Feind durch sie irregeführt worden (!). Man könne aber nur schwer verstehen, warum viele dieser Einzelheiten nicht schon lange seitdem hätten mitgeteilt werden können. Eine höchst erschütternde Enthüllung gebe aus der Feststellung des Berichts jetzt hervor, daß die Japaner sämtliche acht im Hafen liegenden Schlachtschiffe mit Erfolg kampfunfähig machen konnten. Die Japaner hätten im wesentlichen erreicht, was sie sich zum Ziel gesetzt hätten, und niemand könne jetzt sagen, wie viele Menschenleben und wie viele Anstrengungen es die Amerikaner noch kosten werde, um das wiederzugewinnen, was in Pearl Harbour verlorenging.

Zehn Todesurteile und 52 Verbannungen in Indien

DNB. **Stockholm**, 7. Dez. Das für den Bezirk Wardha zuständige Sonderstrafgericht verurteilte nach einer Reutermeldung zehn Inder zum Tode, 52 zu lebenslänglicher Verbannung und neun zu schweren Gefängnisstrafen. Den Verurteilten werden Morde, Brandstiftungen, Plünderungen und Befreiung von verhafteten Indern, begangen im August dieses Jahres in einem Dorfe bei Wardha, zur Last gelegt.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Vorweihnachtsfeier der Frauenschaft Halver-Eichholz.

Eine musikdurchklungene Feierstunde vereinte gestern im Lokale Lückmann die Frauenschaft Halver-Eichholz um die weihnachtlich mit Tannengrün, Bändern und Sonnenrad geschmückten Tische. Pünktlich waren die Frauen und die Jugendgruppe erschienen, die von Frau Lieder herzlich begrüßt wurden. In besonderer Weise wurde noch einmal Frau Kreinbergs gedacht, und während Frau Lieder ein gerahmtes Bild des Führers als Dank der Mitarbeiterinnen überreichen ließ, widmete Fräulein Dresbach Frau Kreinberg warme Worte des Dankes und der Anerkennung, danach der neuen Frauenschaftsleiterin Frau Lieder Hilfe und Unterstützung zusagend. Die vorweihnachtliche Feierstunde wurden eingeleitet durch das Largo von Händel, gespielt von Fräulein Lieder, dem Vorspruch der Leiterin folgte das gemeinsam gesungene Lied: „Hohe Nacht der klaren Sterne", Gedichtvorträge und die von Frau Becker einstudierten Lieder der Jugendgruppe und der Klaviervortrag: „Frohe Weihnacht" führten über zu der Lesung: „Tod und Leben ruhen in einer Hand", eine symbolische Dichtung, die den Schmerz im Erkennen tiefster Verpflichtung, Glied in der Kette aus Vergangenheit in Zukunft zu sein, auflöst, und die trauernde Seele zurückführt ins Leben. Nach dem sehr hübschen Wiegenlied der Jugendgruppe und einem weiteren Gedichtvortrag erfolgte die Ansprache, von der Arbeit der Frauenschaft ausgehend, die im ganzen Reiche einheitlich ausgerichtet wird, und von der Gemeinschaft, die etwas Lebendiges, Organisches sei und gepflegt werden müsse. Die Betrachtung der vierten Kriegsweihnachten leitete zum deutschen Weihnachten über, das in gleicher Innigkeit von keinem anderen Volk der Welt gefeiert wird, und zur Weihnachtsfeier der Soldaten. Daran schloß sich die Verpflichtung zu weihnachtlicher Feier, trotz der kriegsbedingten Beschränkungen, welche Verpflichtung besonders dem weiblichen Gemüt aufliegt, dessen Kreis in dieser Zeit noch bedeutend erweitert, sich über das ganze deutsche Volk und vor allem die Soldaten erstrecken muß. Im Hinweis auf die Rede des Führers vom 9. November schloß die Rede mit dem Aufruf zu Liebe, Vertrauen und Hoffnung. Die Leiterin dankte den Mitwirkenden des Abends und mit dem Liede: „O Tannenbaum" und dem Führergruß schloß die schöne Feierstunde.

Am Freitag abend:

KdF-Veranstaltung „Bunte Palette".

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude" bringt als nächste Feierabend-Veranstaltung für die Mitglieder des Ortsringes Halver eine „Bunte Palette" mit ersten Künstlern des Stadttheaters Hagen und Dortmund, sowie dem Tanz- und Unterhaltungsorchester Heimbucher. An diesem Abend wirken eine Anzahl bekannter Schauspieler, Sänger und Tänzerinnen mit. Unter der Leitung des Schauspielers Brück vom Stadttheater Hagen stellen sich ferner vor der bekannte Operetten-Tenor Vogeler, die beliebte Operetten-Sängerin Diebecke, der Tenor-Buffo Kurt Würtenberger, die Operetten-Soubrette Bültmann, die komische Alte Lia Achenbach, der Schauspieler Heinz Blankemann u. a. In die Reihe dieser Darbietungen fügen sich Ballett-Szenen aus Opern und Operetten ein. Das Tanz- und Unterhaltungsorchester Heimbucher wird alle Szenen musikalisch umrahmen. Die Veranstaltung beginnt am 11. 12. 1942 pünktlich um 19,30 Uhr und werden zu diesem Zeitpunkt die Saaltüren geschlossen.

Im Monat Dezember findet — wie wir hören, nur eine Veranstaltung dieser Art innerhalb des Ortsringes Halver statt. Es braucht sich aber niemand dadurch benachteiligt zu fühlen, denn bereits am 15. Januar wird die KdF-Veranstaltung „Bunte Palette" hier in Halver für die 2. Abteilung des Ortsringes wiederholt. Organisationsgründe bedingen die Regelung für dieses Mal.

Lichtspiele Karlshöhe:

„Die Finanzen des Großherzogs".

In diesem Stück, das ein ganz toller Lacherfolg sein soll, bewährt sich Heinz Rühmann als „Detektiv". Die Regie hat Gustaf Gründgens. Wenn man weiter die Namen der Mitwirkenden liest, Theo Lingen, Viktor de Kowa, Wilde Weißner, Fritz Alberti, Paul Henckels und Willi Schur, so geht einem schon eine Ahnung auf, daß hier „ein ganz tolles Stück gedreht" wird. Wer sich diesen Film ansieht, wird sicher ein großes und lustiges Erlebnis für sich buchen können.

Gefunden: 1 Brille.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Carthausen.

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Carthausen.

Die nächste Zusammenkunft findet gemeinsam mit der Jugendgruppe am Donnerstag, 10. Dezember, um 20 Uhr bei Frommann, Carthausen statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Verbundenheit von Front und Heimat

Ein Ritterkreuzträger vor den Schaffenden.

Lüdenscheid. Der neue, mit Grün, Blumen und Fahnen ausgestattete Gefolgschaftsraum der Westfälischen Kupfer- und Messingwerke AG erlebte wohl zum erstenmal einen Betriebsappell, von dem man sagen kann, daß ihm eine gewisse historische Bedeutung zukommt. In ihm fand die Verbundenheit von Front und Heimat ihren schönsten Ausdruck. Verstummt war das Lied der Arbeit, das Surren der Räder, der Lärm der Maschinen. Zwei Fronten hatten sich, durchpulst vom Geiste untrennbarer Kameradschaft und innigster Schicksalsverbundenheit, zu einer Gemeinschaft vereinigt, um erneut treueste Pflichterfüllung bis zum sieghaften Endziel zu geloben. Und neben dem Kämpen der Arbeit, der für fünfzigjährige Betriebstreue geehrt wurde, stand der Ritterkreuzträger in soldatischer Schlichtheit. Ein erhebendes, symbolhaftes Bild!

Betriebsführer Dr. Ewig begrüßte alle aufs herzlichste und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich in dieser Stunde Front und Heimat die Hand reichen. Amtsbürgermeister Schulte nahm anschließend das Wort, um dem Meister Joh. Mehs dafür zu danken, daß er ein halbes Jahrhundert treu, kameradschaftlich und pflichtbewußt auf seinem Posten gestanden und damit unserem Volk und Vaterland wertvollste Dienste geleistet hat. Er überbrachte ihm die ehrende Auszeichnung mit den besten Zukunftswünschen.

Dann betrat Ritterkreuzträger, Oberfeldwebel Vernhold das Podium. Gespannt und mit höchster Aufmerksamkeit lauschten alle den Ausführungen des bewährten und mit einer hohen Tapferkeitsauszeichnung bedachten Soldaten der Front, der nun interessante Ausschnitte aus seinem soldatischen und kämpferischen Erleben gab. Gern ist er nach Lüdenscheid gekommen, das er kennt und mit dem ihn manche Erinnerung verbindet. Jeder Dienst, sagte er, den wir für das Vaterland leisten, ist Ehrendienst, ganz gleich, wohin wir gestellt sind. Vor uns steht Deutschland, dem letztlich unser Schaffen, Kämpfen und Sehnen gilt. Als Freiwilliger ist er in die deutsche Wehrmacht eingetreten, erfüllt von dem Drang, Mitträger besten deutschen Soldatentums zu werden. Und als der Krieg ausbrach, da gab es für ihn und seine Kameraden kein sehnlicheres Ziel, als an den Feind zu kommen. Im Polenfeldzug bewährt, stand seine Truppe später in Frankreich in den Brennpunkten des Kampfes, um Sieg auf Sieg an die Fahne des Regiments zu heften. Wieder hörten wir etwas von den Vogesen und vom Argonnerwald, die uns als heißumstrittene Kampfstätten des ersten Weltkrieges noch geläufig sind. Je härter uns, führte er weiter aus, der Kampf anpackte, um so fester war die Kampfgemeinschaft! Leuchtendes Heldentum bei höchsten Kältegraden, verheerenden Schneestürmen und unsagbaren Entbehrungen sprach aus seinen Darlegungen. Siegreich überwand die nur 12 Mann starke MG-Gruppe unter seiner Führung den gefährlichen Flankenangriff von vier russischen Bataillonen, von denen zwei vollständig vernichtet wurden. Nur zwei schwere MG ließen das Feindunternehmen blutig zerschellen! Wir Frontsoldaten, schloß Oberfeldwebel Vernhold, sind unendlich stolz auf unsere Arbeitskameraden und -kameradinnen in der Heimt, die uns die Waffen für diesen harten Kampf gaben, die besten Waffen der Welt. So wollen wir weiter fest zusammenstehen, wir an der Front und ihr in der Heimat, bis die Siegesglocken über Deutschland läuten!

Im Namen der Deutschen Arbeitsfront gab Kreisorganisationswalter Kramer in mitreißenden Worten seiner Freude über die Gelegenheit Ausdruck, einen Kameraden von draußen sprechen zu hören. Die Front kommt zur Heimat und wir wollen weiterhin mehr als unsere Pflicht tun im Blick auf das große Ziel, das uns allen voranschweht. Getreu der nationalsozialistischen Kampfparole, die uns einst die Herzen unseres Volkes gewinnen ließ. Wir wollen weiter treue Kameradschaft pflegen, aus der nur der Sieg erwachsen kann! — Ritterkreuzträger Vernhold sprach außerdem bei den Firmen Aug. Enders AG und Busch-Jaeger, Lüdenscheider Metallwerke, desgleichen vor der Lüdenscheider Hitler-Jugend.

Kaninchenausstellungen in Schalksmühle u. Brügge

Schalksmühle.

Die mit großen Erwartungen und gut vorbereitete Kaninchen-Ausstellung des Kaninchenzucht-Vereins Schalksmühle (W 382) fand am Sonnabend und am Sonntag hier im Kumpmannschen Saale statt. Der Andrang der Bevölkerung war an beiden Tagen nicht nur rege und groß, sondern geradezu überwältigend. Ein Zeichen, welcher Beliebtheit sich der Kaninchenzuchtverein in allen Kreisen erfreut, aber auch, welch großes Interesse geradezu in der jetzigen Kriegszeit der Kaninchenzucht entgegengebracht wird. Die Ausstellung stand unter der Schutzherrschaft des Amtsbürgermeisters Steller aus Halver. Leider war Amtsbürgermeister Steller dienstlich verhindert, so daß der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Karl Schnöring, in dessen Auftrage die Ausstellung am Sonnabend eröffnete. Ortsgruppenleiter Schnöring dankte zunächst für seine und des Amtsbürgermeisters Einladung und verbreitete sich dann in seinen Ausführungen über die Ziele und das aufrichtige Bestreben des Vereins und brachte seine Anerkennung und seinen Dank, auch den der NSDAP zum Ausdruck. Schnöring ging ferner auf den Wert der Kaninchenzucht im Dienst der Volkswirtschaft im allgemeinen und im Sinne der Kriegswirtschaft im Besonderen ein und forderte zu weiterem Idealismus auf, so der Volksgemeinschaft und dem Reich zu dienen. Der Vereinsführer Robert Eicker dankte für die vom Ortsgruppenleiter gezollten Anerkennungen und dankte ferner auch für das große Interesse der Behörde und der Partei dem Verein und der Kaninchenzucht gegenüber. Sein Gruß galt ferner dem Bürgermeister der Gemeinde Hülscheid, Pg. Rutenbeck, der Frauenschaftsleiterin Pgn. Frau Mühlen, der Presse usw. Er stellte weiterhin das Wachstum des Vereins ins rechte Licht und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß nicht weniger als 143 Tiere zur Schau gestellt seien. Er dankte auch den Preisrichtern Küpper, Bochum, Genius, Recklinghausen und dem Hilfsrichter Ackerer aus Recklinghausen, der als Unteroffizier in seinem Urlaub sich der Arbeit mit zur Verfügung stellte. Der Vereinsführer appellierte weiter an die sogenannten „wilden Züchter", sich doch unter die Obhut des Vereins zu stellen, besonders aber sich ihrer Pflicht der Fellablieferung im Hinblick auf die Kriegswirtschaft bewußt zu sein. Mit der Führerehrung galt die Ausstellung als eröffnet. Nachstehend einen ganz kurzen Auszug aus der Siegerliste: Ehrenpreise erhielten W. Strang 5 Stück und den Gesamtleistungspokal sowie den Zuchtstamm-Ehrenpreis. Einen Ehrenpreis erhielten Gebauer, Müller, E. Benner, A. Eicker, A. Benner, Fischer und Karl Diebel, zwei Ehrenpreise bekamen A. Philipp, Dresel, Oberg, Erbstößer und Hummel; drei Ehrenpreise fielen Liebau zu; Robert Eicker erhielt 7 Ehrenpreise und den Zuchtstamm-Ehrenpreis und dazu noch den Vereinspokal. So gab der Schalksmühler Kaninchenzuchtverein einen Einblick in seine Arbeit, die ihm sicherlich weitere Anhänger und Gönner verschaffen wird. Weiterer Erfolg möge ihm vergönnt sein.

Brügge.

Die von dem hiesigen Kaninchenzuchtverein W 91 am vergangenen Sonnabend und Sonntag durchgeführte Kaninchen- und Produktenschau erfreute sich eines guten Besuches. Es waren aber auch Prachtexemplare ausgestellt, vornehmlich Angora- und Wiener-Rassen und der Preisrichter Richard Chapuleck, Plettenberg hatte wirklich keine leichte Aufgabe. Die ersten Preise in den einzelnen Klassen erhielten: **Angora:** Paul Gräfe Ehrenpreis, Wilh. Brückner 1a Preis, Wilh. Kattwinkel 1. Pr. und Hugo Stammer je einen 1. und 2. Preis. — **Weiße Wiener:** Hugo Stammer 2 Ehrenpreise, je 1a und 1. und drei 2. Preise, Reinh. Quel zwei Ehrenpreise und ein 2. Preis, Ernst Keimje ein Ehrenpreis und 1a Preis und je drei 1. und 2. Preise, K. Alb. Dahlhaus je ein Ehrenpreis und 1. Preis sowie drei 2. Preise, Herm. Schmidt je ein Ehrenpreis und 1. Pr., Ernst Kückelhaus ein Ehrenpreis, Karl Borgstedt und Wilh. Müller je ein 1. und zwei 2. Preise, Wilh. Halverscheid und Wilh. Gloerfeld je ein 1. Preis. — **Blaue Wiener:** Albert Wangemann den 1. Preis. — **Helle Großsilber:** Theodor Kötter zwei Ehrenpreise und ein 3. Preis, Karl Leopold und Paul Gräfe je ein Ehrenpreis, Wilh. Kattwinkel, Karl Ecker, Joh. Romanopski und Otto Noll je ein 1. Pr. — **Deutsche Widder, weiß:** Wilhelm Gloerfeld den Ehrenpreis. — **Deutsche Widder, grau:** Hugo Stammer zwei 2. Preise. — **Klein-Chinchilla:** Wilh. Brückner drei Ehrenpreise und zwei 2. Preise, Fritz Bergfeld den 1. Preis. — **Kleine Silber, gelb:** Otto Röder ein 2. und zwei 2. Preise. — Den Wanderpreis für das beste Zuchtpaar der Wirtschaftsrassen des Vereins erhielt der Züchter Wilhelm Brückner. Dem Schießsport und der Verlosung wurde eifrig zugesprochen. Der Verein kann mit Stolz auf seine Schau zurückblicken.

Oberbrügge

Termine und Veranstaltungen der Woche.

Die für Dienstag, 8. Dezember nach dem Dienstplan vorgesehene Arbeitstagung der DAF für die Betriebsobmänner fällt aus. — Am Mittwoch, 9. Dezember findet in Ehringhausen ein großes Militärkonzert einer Flakabteilung durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Eintrittskarten hierfür sind bei dem Ortswart Otto Fischer und den Blockwaltern der DAF zu haben.

Schalksmühle

Große Militärkonzerte.

Für jeden unserer drei KdF-Ortsbetriebsringe fanden am letzten Sonntag um 16 und 19,30 Uhr und am Montag um 19,30 Uhr beginnend in der Turnhalle ein Militärkonzert statt. Ausführt wurden sie von dem Musikkorps einer Flakabteilung. Die Vorträge des Musikkorps reichten ganz aus dem sonst üblichen Rahmen der Militärkonzerte heraus. So fein abgestimmt waren die einzelnen Instrumente aufeinander und sorgsam und sehr gut durchdacht waren die Vortragsfolgen. Die Vielseitigkeit des Gebotenen ließ Vorgesagtes noch besonders beachtenswert erscheinen. Wir hörten Märsche, die herrlichsten Walzer, Ausschnitte aus Opern, Ouvertüren, zu Opern usw. Der Musikmeister führte seine Mannen zu dem größten Erfolg. Er verstand es ganz meisterhaft, alles bis ins Kleinste und Feinste herauszuarbeiten und das denkbar Beste herauszuholen. Es war wahrlich ein seltener Ohrenschmaus und ein wahrer Genuß, diesen Konzerten zwei Stunden lang zu lauschen. Dem Musikmeister und seinem Musikkorps sei herzlichst gedankt für diese schönen Abende, die jeweilig verschiedene Vortragsfolgen boten. Dieser Dank gilt auch zugleich der NSG. „Kraft durch Freude" für die Vermittlung solcher Genüsse.

Nikolausfeier im Kindergarten der Gemeinde Hülscheid.

Schon seit einigen Tagen wurden von unseren Kleinsten die beliebten Weihnachtslieder und Nikolauslieder gesungen, das „goldene Buch" hing wieder im Kindergarten, wo von jedem Kind Gutes und Böses stand für den Nikolaus. Die letzten Tage waren nun die Kleinsten voller Erwartung und sehr artig. Am Vortag des Nikolaus wurde fleißig gesungen und für den Nikolaus eine Kleinigkeit gebastelt, denn sie wollten ihrem Nikolaus auch etwas schenken. Endlich kam er nun! Mit großen erwartungsvollen Augen saßen sie im schönen vorweihnachtlich geschmückten Raum bei Kerzenbeleuchtung und lauschten. Mit großem Gepolter kam der Nikolaus dann zür Tür herein, der gefürchtete und beliebte Mann! Er nahm sich nnu alle Kinder vor und fand für jedes das richtige Wort und dann gab es allerlei aus seinen großen Taschen und Säcken. Jedes Kind bekam einen Stutenkerl, Süßigkeiten und einen kleinen Nikolaus. Dann sangen die Kinder ihrem Nikolaus ein Liedchen und überreichten ihm ihr Geschenk. Mit einem Mahnwort an die Kleinen verabschiedete er sich. Tante Luise erzählte ihnen dann noch eine nette Geschichte von Knecht Rupprecht und schloß die kleine und nette Feier.

Hülscheid-Heedfeld.

Die Gaufilmstelle der NSDAP

zeigt am 13. 12., um 20 Uhr, im Saale Bewerungen den Film „Zwei in einer großen Stadt". Nebenher läuft ein Kulturfilm und die Wochenschau. Um 16 Uhr findet die gleiche Veranstaltung für Jugendliche statt.

Brügge

Der Filmwagen kommt..

Am Mittwoch, 9. Dezember um 19,30 Uhr wird uns im Saale des Gasthofes Post außer der Wochenschau das Lustspiel „Der scheinheilige Florian" gezeigt.

Militärkonzert.

Heute um 19,30 Uhr großes Militärkonzert im Saale des Gasthofes zur Post innerhalb der Ortsbetriebsringe der NSG „Kraft durch Freude", worauf nochmals hingewiesen wird.

Kierspe

Lehrgang „Heize richtig".

Nach einer Anordnung des Landrats haben sämtliche Besitzer von Zentralheizungen den Nachweis zu erbringen, daß sie an einem Lehrgang „Heize richtig" teilgenommen haben. Diese Kurse werden von der DAF durchgeführt. Aus Kierspe waren diese Anmeldungen bisher sehr spärlich eingegangen. Es ist nun beabsichtigt, am Sonnabend dieser Woche einen solchen Lehrgang hier in Kierspe durchzuführen. Die Anmeldungen hierzu müssen bis Mittwoch, den 9. d. M. bei der Kreiswaltung der DAF in Lüdenscheid vorliegen. Eine Teilnahme ist Zwang. Wer die jetzige Gelegenheit versäumt, muß damit rechnen, daß er nach auswärts bestellt wird, ganz abgesehen von eventuellen sonstigen Folgen.

Dienstplan der HJ

BdM-Gruppe 27-143.

Heute, den 8. Dezember sind alle Mädel um 8 Uhr an der Volksschule. Ich erwarte, daß jedes Mädel pünktlich erscheint.

Die Führerin der M-Gruppe: G. Bellmann.

BdM-Werk Gruppe 27 a.

Wir singen heute abend um 8 Uhr an der Volksschule für die Weihnachtsfeier der Partei.

Die Führerin des BdM-Werkes: D. Paulsen.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die sinnvolle Ohrfeige

Von Adolf Rittinghaus, Schalksmühle.

Bauer Piepenbrink überlegt mit seiner Frau, ob er nicht gut daran täte, seinen alten steifen Ochsen zu verkaufen und dafür ein Pferd anzuschaffen. Er war das Schneckentempo bei der Feldarbeit schon lange leid, und ihm als altem Kavalleristen war der Umgang mit dem gehörnten Arbeitskameraden immer sehr peinlich gewesen. Aber alles will gut überlegt sein; besonders wenn man Kleinbauer im Sauerland ist.

Der Plan, der den beiden Alten noch Kopfschmerzen machte, versetzte ihren vierzehnjährigen Jungen in helle Begeisterung. „Ja, Vater, ein Pferd, ein Pferd!" rief er aus und tanzte vor Freude. „Aber ein schönes, flottes; und dann kaufen wir Reitzeug, und Sonntags reite ich aus, und dann . . ."

Ja — und dann hatte ihn der Phantasiegaul schon abgeworfen. Er bekam eine Ohrfeige, die seine linke Wange augenblicklich in eine lodernde Feuersbrunst verwandelte. Entsetzt sah er seinen Vater an und winselte: „Aber, Vater, ich reite doch noch nicht; wir haben ja noch gar kein Pferd."

„Junge, das ist's ja gerade!" wetterte der Alte.

Der Junge zog es vor, sich zu verdrücken. Bis jetzt hatte er jede Ohrfeige sofort verstanden, aber diese kam ihm doch etwas rätselhaft vor. „Ich soll also nicht reiten", jammerte er. — Im folgenden Frühjahr konnte nun doch das Pferd gekauft werden, was aber dem Jungen höchst gleichgültig war. Aber eines Sonntags führte der Bauer das mit einem Woilach umgürtete Tier aus dem Stall und ließ seinen Sohn aufsitzen. „So, Junge, jetzt sollst du reiten lernen." —

Der aber machte große Augen und fragte verwundert: „Wenn ich nun doch reiten darf, Vater, warum hast du mich denn damals geschlagen?"

„Weil du auf einem Pferde reiten wolltest, das nicht vorhanden war," antwortete der Vater. „Du dachtest dir ein Pferd, schwangst dich in den Sattel und sahst dich schon als stolzen Reiter durch die Gegend galoppieren. Wie nun aber, wenn wir kein Pferd hätten kaufen können, was auch möglich war? — Dann hättest du deine schönste Hoffnung begraben müssen, und das schmerzt mehr als eine Ohrfeige. Und wenn du bei deinen Kameraden mit deinem Zukunftsritt auf dem Phantasiepferd auch noch geprahlt hättest, dann wäre zu der Enttäuschung auch noch die Schadenfreude und der Spott der andern gekommen." —

„Ja, Vater," erwiderte der Sohn, „das ist nun aber doch alles nicht eingetreten, da wäre die Ohrfeige also doch nicht nötig gewesen."

„Das war sie aber doch, Junge. Wenn du sie nur auf diesen Fall beziehst, dann hast du sie noch nicht ganz verstanden. Sie soll mit dir durchs Leben gehen und dich ermahnen, nur auf Tatsachen zu bauen und nur mit dem zu rechnen, was wirklich ist. Du sollst dir keine Illusionen machen und Luftschlösser bauen, und wenn einmal wieder eins vor dir aufsteigt, wenigstens nicht davon reden. Das war der Sinn der Ohrfeige, die du hoffentlich nie vergessen wirst. So — und nun sollst du reiten lernen."

Frachter Svealborg

Roman von Hans Heise.

Copyright by: C. Dunker, Verl., Berlin, W 35.

(24. Fortsetzung.)

„In dem Punkte werden Sie mir ja recht geben, nicht wahr, Kapitän?"

Dabei sah er mit einem kurzen Blick auf Signe. Er wollte ihr seine Hochachtung ausdrücken. Oeman erwiderte nichts.

Karin stöhnte laut. Verzweifelt in ohnmächtiger Wut trommelte sie mit den Fäusten auf die Kissen. Wie ein Schiff, das durch einen Hurrikan restlos zerschlagen ist, hilflos ausgeliefert einer unheimlichen Gewalt, gegen die es keinen Widerstand mehr gibt, wie ein armseliges menschliches Wrack erschien sie Peter.

Hörhammer wandte sich mit einem höhnischen Grinsen an den Steuermann.

„Sie haben sie ja zwei Stunden lang verborgen gehalten, da hat Sie Ihnen den Kopf wohl gleich gründlich verdreht, hat auf Ihre Gutmütigkeit spekuliert, wie?" rief er. „Mein Gott, ja, jeder macht mal 'ne Dummheit."

Peter sah ihn wütend an. Er suchte vergebens nach einer Erwiderung.

„Nun, ich denke, Kapitän Oeman, diese Auskünfte dürften Ihnen wohl genügen, Okey", schloß Hörhammer.

Zufrieden zündete er sich eine Zigarette an. Der Kapitän traf ruhig und mit fester Stimme einige Anordnungen. Peter und Olle sollten Karin in die Lotsenkammer bringen. Signe wurde mit der Aufgabe betraut, Karin zu durchsuchen. Ihren Koffer wollte der Kapitän in seine Kajüte gebracht haben. Widerstandslos apathisch ließ Karin sich hinausführen.

„Vielleicht darf ich mich jetzt setzen, Kapitän?" fragte Hörhammer, nicht ohne Ironie in der Stimme, als die beiden Männer allein waren. „Ich muß Ihnen meine Bewunderung aussprechen", fuhr er fort. „Sie haben diese Untersuchung wirklich großartig geführt, wie ein geborener Untersuchungsrichter. — Uebrigens — ich kann ja verstehen, daß Ihre Frau zu dieser tollen Anschuldigung kam, nach allem was wir gehört haben, und wir wollen darüber auch kein Wort mehr verlieren. Hoffen wir, daß mein Geld jetzt sofort gefunden wird, sonst muß ich Sie bitten, in Stockholm dafür zu sorgen, das niemand das Schiff verläßt, ehe nicht die Polizei geholt worden ist."

Er hatte sich auf das Sofa gesetzt, nahm eine Flasche aus dem Korb und goß sich ein Glas Punsch ein. Oeman ging wieder auf und ab, er schien nicht hingehört zu haben. „Wie? In Stockholm?" sagte er zerstreut. „Ja, ja, natürlich, die Polizei . . ." Plötzlich blieb er stehen, und mit einem langen Blick sah er Hörhammer an. „Was wollen Sie eigentlich . . Ich muß Sie bitten, mich allein zu lassen, ich werde jetzt . . . Sie verstehen, daß ich durch diese Sache . . . ich muß mir genau überlegen, was ich . . ."

Er brach ab. Er hatte leise und zusammenhanglos gesprochen, mit einem leeren und geistesabwesenden Blick. Hörhammer setzte sein Glas an und trank es auf einen Zug leer. Er erhob sich.

„Gut. Verstehe schon, Kapitän."

„Ja, ja es ist . . Gehen Sie nur"

„Wie Sie wollen" sagte Hörhammer.

Kapitän Oeman trat gedankenverloren an den Tisch. Minutenlang starrte er vor sich hin. Wie war dies alles nur gekommen? Warum mußte das gerade ihm geschehen? Er hatte Signe vertraut, er glaubte doch, daß sie . . . nein, er durfte sich nichts vormachen. So war es ja gar nicht. Er war nie sein tiefes Mißtrauen gegen die Frau — nicht gegen Signe, gegen die Frau, gegen alle Frauen — los geworden. Deshalb auch hatte er ihr ja stets den Jungen mitgegeben, wenn er sie nicht begleiten konnte und sie allein gehen lassen mußte. Für Klugheit und Vorsicht hatte er es gehalten? Es war Dummheit, grenzenlos kindische Dummheit!— Mit einem häßlichen heiseren Ton lachte er auf. — Ihr den Jungen mitgeben! Mätzchen! Als ließe sich das Schicksal mit solchen Albernheiten überlisten!

Er seufzte, mehrmals ließ er schwer die geballte Faust auf den Tisch fallen.

Ja, im „Andrea" hatte er bereits deutlich gefühlt, daß irgendwie etwas nicht stimmte, daß Signe ihn täuschte, ihn belog. Er hatte es zwar nicht glauben wollen, und doch hatte er es im Grunde wohl geglaubt. Ein so klares Gefühl konnte man sich nicht zerreden, nein, nein, das nicht, aber . . . ach, es handelte sich ja gar nicht um das, was heute geschehen war! Hörhammer hatte . . . viel früher schon . . . das hatte sie verschwiegen . . . obwohl sie doch . . . aber was denn? Was denn? dachte er aufgebracht. Ich will es wissen, ich ertrage diese Unklarheit nicht, ich werde . . .

„Herein?" schrie er auf und fuhr wütend herum.

Es hatte geklopft. Peter kam. Oeman blickte ihn an mit einem Ausdruck von Erbitterung und Empörung. Plötzlich fand er eine Ablenkung für seine Enttäuschung, für seine innere Qual und den Schmerz der Niederlage.

„Das ist ja eine unglaubliche Schweinerei!" brüllte er los. „Auf niemand ist hier mehr Verlaß! Auf Dich auch nicht! Hinter meinem Rücken solche Geschichten zu machen! Was hast Du Dir denn eigentlich dabei gedacht, he?"

„Ja, das ist nun . .. ich will's nicht weiter beschönigen, Sören", antwortete Peter. „Tut mir verdammt leid."

„So, natürlich, nun tut's Dir leid", rief Oeman. „Aber damit . . . nein, nein, mein Junge, damit ist die Sache nicht aus der Welt! Werd's mir noch sehr überlegen, ob ich Dich weiter behalte."

Er ging an den Schrank, holte eine Pfeife heraus und stopfte sie.

„Es war 'ne Mordsdummheit, Sören", sagte Peter.

„Nett von Dir, daß Du das einsiehst", brummte Oeman etwas friedlicher. „Habt ihr's denn nun?" fragte er.

„Ich weiß nicht, ob Deine Frau das Geld gefunden hat. Den Koffer hab' ich in Deine Kajüte gestellt, wir haben ihn aufgemacht und alles herausgenommen. Der Umschlag war nicht drin."

„Nicht?" fragte der Kapitnä. „Hm." Er überlegte, während er sich die Pfeife anzündete. „Wenn das Mädchen das Geld nicht hat, dann durchsuchst Du mit zwei Leuten das ganze Schiff. Es muß wiedergefunden werden, verstanden?"

(Fortsetzung folgt.)

Mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg setze ich **mit sofortiger Wirkung** folgende **Verkaufszeiten für alle offenen Verkaufsläden** im Stadtkreis Lüdenscheid hiermit fest:

wochentäglich **9 bis 13 Uhr und 14½ bis 18 Uhr.**

Diese Verkaufszeit-Regelung hat Gültigkeit bis Ende Februar 1943.

Lüdenscheid, den 7. Dezember 1942.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Schumann.

Allen, die unserer beim Heldentode des lieben, unvergeßlichen

Soldaten Karl Heinz Gehrmann

in Wort und Schrift so teilnehmend gedachten, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus

Familie August Gehrmann.

Halver, im Dezember 1942.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen **danken wir herzlich.**

Emilie Dahlhaus geb. Oldenburg **u. Angehörige**
Adele Benninghaus geb. Dahlhaus

Essen, Posen und Breckerfeld, im Nov. 1942.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gem. „Kraft durch Freude"
und Kulturamt der Stadt Lüdenscheid.

Freitag, den 11. Dezember 1942, 19,30 Uhr im Stadthaus **Vortrag** Dr. Demandt, Lüdenscheid über: **„Die Greifvögel der Heimat"** mit Lichtbildern. Dieser Vortrag findet im Rahmen der heimatlichen Vortragsreihe statt und ist vom 18. auf den 11. 12. 1942 vorverlegt worden. Eintrittskarten sind in der KdF.-Vorverkaufsstelle SA.-Str. 3 u. an der Abendkasse zu haben.

Kreisbauernschaft Altena-Lüdenscheid.

Im Rahmen der Kriegserzeugungsschlacht findet für das gesamte Volmegebiet ein

Filmvortrag

statt. Tierzuchtinspektor **Wiggering** spricht am **Mittwoch, den 9. Dezember 1942,** 15 Uhr, **in Brügge,** Gasthof zur Post, Volmestr. 19, über das Thema:

„Die Rindviehhaltung im Kriegsdienst".

Verzichte Du auf die Weihnachtsreise!

Jeden Platz für Fronturlauber!

Für einen weiter eintretenden
Photographen (25 Jahre alt)
suchen wir für spätestens 15. 1. 43 eine

möblierte Unterkunft,

wenn möglich mit voller Verpflegung.

Kettling & Krüger
Graphische Kunstanstalt
Schalksmühle i. W.

Soßenrest verlängern!

Hat man noch einen Soßenrest, dann genügt schon ½ KNORR-Soßenwürfel, um die Soße zu verlängern. Wichtig ist dabei: den ½ Würfel nie in die vorhandene Soße bröckeln, sondern fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, mit ⅛ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen, dann mit dem Soßenrest kurz aufkochen.

KNORR

Saubere ehrliche

Putzfrau

für halbe oder ganze Tage gesucht.

Boucke & Co., Halver.

Lichtspiele Karlshöhe.

Mittwoch, den 9. Dez.
8 Uhr abends
Donnerstag, den 10. Dez.
nachm. 4,30 u. abds. 8 Uhr

Sonder-Veranstaltung

Heinz Rühmann
als „Detektiv" in

Die Finanzen des Großherzogs

Es wirken weiter mit:
Theo Lingen, Viktor de Kowa
Hilde Weißner, Fritz Alberti
Paul Henkels u. Willi Schur

Im Beiprogramm:
„Wir bauen eine Welt"
und
Die deutsche Wochenschau

Am Donnerstag nachm. Jugendvorstellung.

Kaufm. Angestellte

für ganze oder halbe Tage (auch zum Anlernen) zum baldigen Eintritt gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung in Halver.

Einen kaufmänischen

Lehrling

und **einen Schlosser-**

Lehrling

stellt ein

H. W. Buschhaus, Oberbrügge
Bahnhof Vollme-Ehringhausen

Möbl. Zimmer

mit **Kochgelegenheit** von älterem ruhigen Arbeiter gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsstelle dsr. Ztg. in Halver.

Angora-Kaninchen

mit 3 Jungen zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Gebrauchten

Herrenwintermantel

Größe 44—46

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **O 100** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg. Halver

---

Rumm Puddingpulver

heute seltener, aber noch immer ein wundervoller Nachtisch.

Reese Gesellschaft, Hameln

Die Schuh polier mit Kavalier

aber hauchdünn